

Andacht für Samstag, den 21. März 2020

Liebe Gemeinde,

zwei Frauen unterhalten sich. „Es ist alles so schrecklich“, sagt Sabine, „mit dem Corona-Virus und der Ausgangssperre und all dem. Ich bin zutiefst deprimiert. Wo soll das alles noch enden?“

Seit heute um Mitternacht gelten die Ausgangsbeschränkungen in Bayern, zunächst befristet auf 2 Wochen. Und dann? Hat Sabine recht? Ist alles so furchtbar, dass man nur noch verzweifeln könnte?

„Du darfst die ganzen Maßnahmen nicht so persönlich nehmen“, entgegnete ihre Freundin Sybille. „Schließlich ist ja nicht alles so schlecht in dieser Zeit.“
Wer von den beiden hat nun recht? Sybille oder Sabine? Oder auf eine ganz verquere Weise etwa beide?

Natürlich beschäftigen mich die Zunahme der Corona-Fälle und die getroffenen Maßnahmen auch, und ich habe viele Fragen und auch Ängste. Doch ich kann der Situation auch etwas Positives abgewinnen. Endlich wird wirklich dem Ernst der Lage entsprechend gehandelt: Menschen, die bisher die Lage nicht ernst nahmen und sich zu Parties verabredeten, Menschen, denen die eigene Gesundheit und die ihrer (vielleicht etwas anfälligeren) Mitmenschen egal waren, und Menschen, die einfach keine Einschränkungen in ihrem Leben akzeptieren wollten, werden nun deutlich ermahnt und ausgebremsst. Ich glaube, dass die zwangsweise von der Landesregierung verhängte soziale Isolierung Wirkung im Kampf gegen die Ansteckungswege zeigen wird.

In den heutigen Losungen steht: „Der Herr spricht: Ich will Frieden geben in eurem Lande, dass ihr schlaft und euch niemand aufschrecke (3. Mose 26,6). Dadurch, dass wir nun gezwungen sind, uns mehr in unserem häuslichen Umfeld aufzuhalten, verlangsamt sich nicht nur das Ansteckungsrisiko, sondern auch das öffentliche und unser privates Leben: Wir bekommen Frieden, fahren unser „Leben auf der Überholspur“ herunter, finden wieder mehr Zeit für persönliche Dinge und für unser Leben mit Gott.

Ich kann natürlich die ganzen Maßnahmen als Einschränkung sehen. Ich kann aber auch es so ansehen, dass ich wieder einmal aufatmen kann, dass ich nun mehr Zeit für mich und die Familie habe, auch, dass viel Ablenkung wegfällt.

Sabine fragt zurück: „Wie machst du das nur, dass du so positiv in die Zukunft schaust?“

Sybille antwortet: „Ich achte ganz bewusst auf das Gute und Erfreuliche in meinem Leben. Denn ich habe mir schon seit langem angewöhnt, mithilfe von Centstücken das Gute am Tag, das mir widerfährt, zu zählen.“

„Zu zählen“, echot die Freundin, „wie meinst du das?“

„Ganz einfach, sagt Sybille, „jeden Morgen stecke ich einige Centstücke in meine linke Hosen- oder Jackentasche. Und immer, wenn mir etwas Gutes widerfährt, nehme ich ein Cent aus der Linken und stecke es in die rechte Tasche. Am Abend sehe ich dann ganz bewusst, wieviel Gutes ich heute erlebt habe. Es kommt eigentlich nie vor, dass meine rechte Tasche leer ist, viel öfter, dass die linke leer ist und die Centstücke nicht reichen.“

Diese Idee möchte ich Ihnen heute mit auf den Weg geben. Ich selber habe heute schon etwas Erfreuliches gefunden: Heute vor 16 Jahren wurden meine Frau und ich ordiniert, also zu Pfarrerin und Pfarrer berufen. Seit 16 Jahren darf ich diesen wunderbaren Beruf ausüben. Das ist auf jeden Fall das erste Centstück, das bei mir die Tasche wechselt. Und das erfüllt mich mit Ruhe, biblisch gesprochen mit Frieden. Und den sagt uns heute Paulus zu: „Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren“ (Philipper 4,7).

So wünsche ich Ihnen heute einen positiven Tag und dass die Freunde und der Friede das Schlimme überwiegt.

Amen.

Lieber Gott des Friedens,

Du willst Frieden für uns. Auch wenn wir manchmal deprimiert sind, dann wissen wir dennoch, dass du für uns Gnade willst. So bitten wir dich:

Lass uns deinen Frieden erkennen und ihn weitergeben. Hilf uns, dass wir Frieden finden und jeden Tag Gutes erkennen.

Für an Corona erkrankte Menschen bitten wir, dass sie gut behandelt werden können, dass sie Hilfe und Liebe erfahren.

Für die Helfer in allen Bereichen bitten wir, dass Du ihnen Kraft und Stärke schenkst. Lass uns sie auch unterstützen, wie wir es können.

Hilf uns allen jetzt zusammen zu stehen, dass wir ermutigen, dass wir helfen, dass wir trösten.

Das bitten wir durch Jesus Christus, unsern Herrn.

Amen.